

Leitfaden zur Mobbingintervention

für das

Staatliche Schulamt Künzelsau



Vorwort

Der Handlungsleitfaden zur Mobbingintervention hilft Schulen, Mobbing zu erkennen und zeigt Wege der Intervention auf. Darüber hinaus werden Hinweise auf Präventionsmaßnahmen gegeben.

Dieser Mobbinginterventions-Leitfaden orientiert sich an der *Definition von Mobbing nach Dan Olweus*:

- *Mobbing sind Handlungen negativer Art, die vorsätzlich und wiederholt durch einen oder mehrere Personen gegen eine Mitschülerin oder einen Mitschüler gerichtet sind.*
- *Die negativen Handlungen erstrecken sich über einen längeren Zeitraum.*
- *Zwischen Opfer und Täter (oder der Gruppe von Tätern) herrscht ein Ungleichgewicht der Kräfte, das sich auf körperliche oder psychische Stärke bezieht. Das Opfer kann sich nicht allein aus der Situation befreien.*
- Man sollte beachten, dass alltägliche Streitigkeiten unter Schülern nicht zwingend mit Mobbing gleichzusetzen sind.

Hinterlegt wird der Leitfaden mit Materialien wie Fragebögen, Definitionen und Verlinkungen zu Netzwerkpartnern.

Der Leitfaden entstand in Zusammenarbeit folgender Institutionen:

- Staatliches Schulamt und Schulpsychologische Beratungsstelle Künzelsau
- Referat Prävention der Polizeipräsidien Aalen und Heilbronn
- Präventionsbeauftragte und Lehrkräfte des Regierungspräsidiums Stuttgart
- Suchtberatung der AGJ im Main-Tauber-Kreis
- Landratsämter des Main-Tauber-Kreis, Landkreis Schwäbisch Hall und Hohenlohekreis

Wir wünschen, dass Ihnen dieser Leitfaden in schwierigen Situationen weiterhilft.

[Links](#)

[Literatur](#)

[Impressum](#)

Mobbinginterventionsleitfaden

Von der Meldung zur Handlung

1. Meldung oder Beobachtung

2. Sammlung von Erstinformationen

durch angesprochene Person oder Beobachter

[siehe Faktenfragebogen](#)

Ziel: Erster Überblick ohne Wertung

beim mutmaßlichem Opfer

- [schnelle Hilfe für das Opfer - Opferschutz](#)

bei Dritten: schulisches Umfeld

- ggf. einzelne MitschülerInnen
- [Kollegium](#)
- HausmeisterIn, Sekretärin
- [Weitere mögliche Ansprechpartner](#)

No-Go's

[Fallstricke](#)

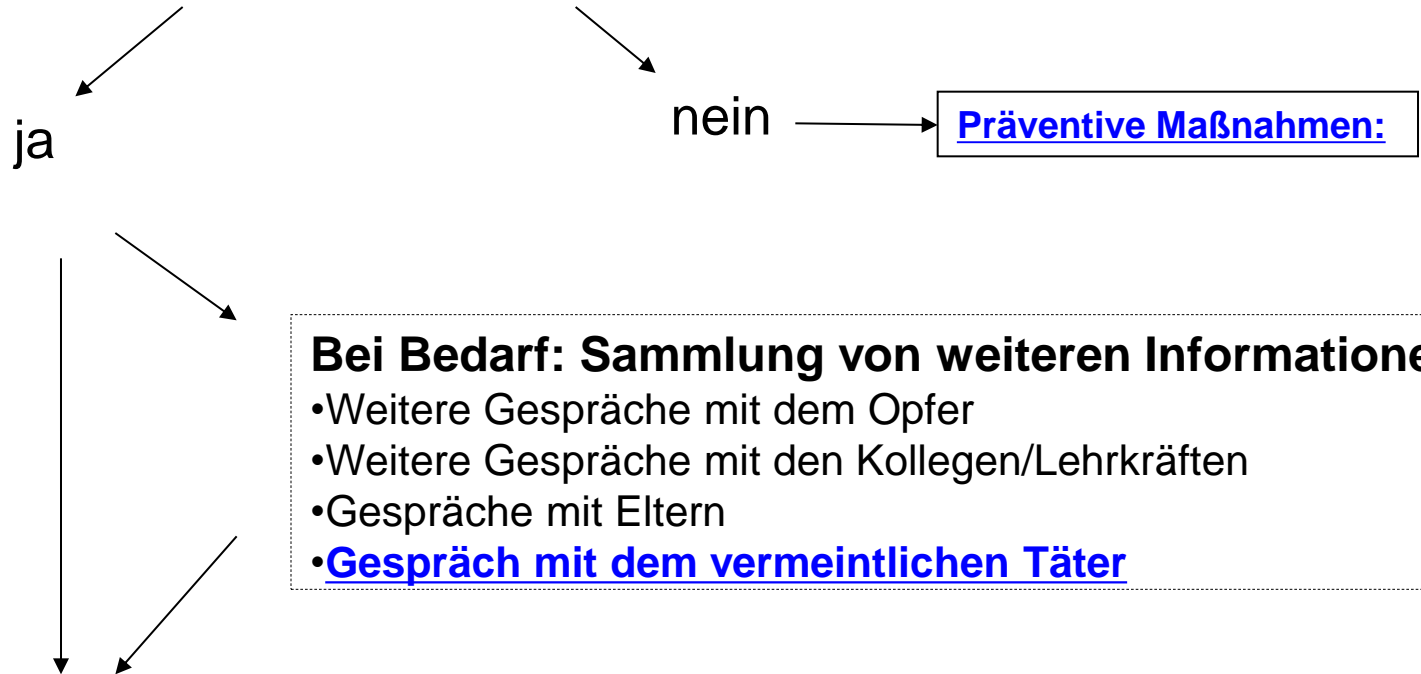
[Eltern](#)

[Lehrer](#)

Zu diesem Zeitpunkt möglichst noch keinen Kontakt zum vermeintlichen Täter

Im Team arbeiten, bzw. zweite Sichtweise einholen!
Bewertung durchführen.

3. Mobbingverdacht

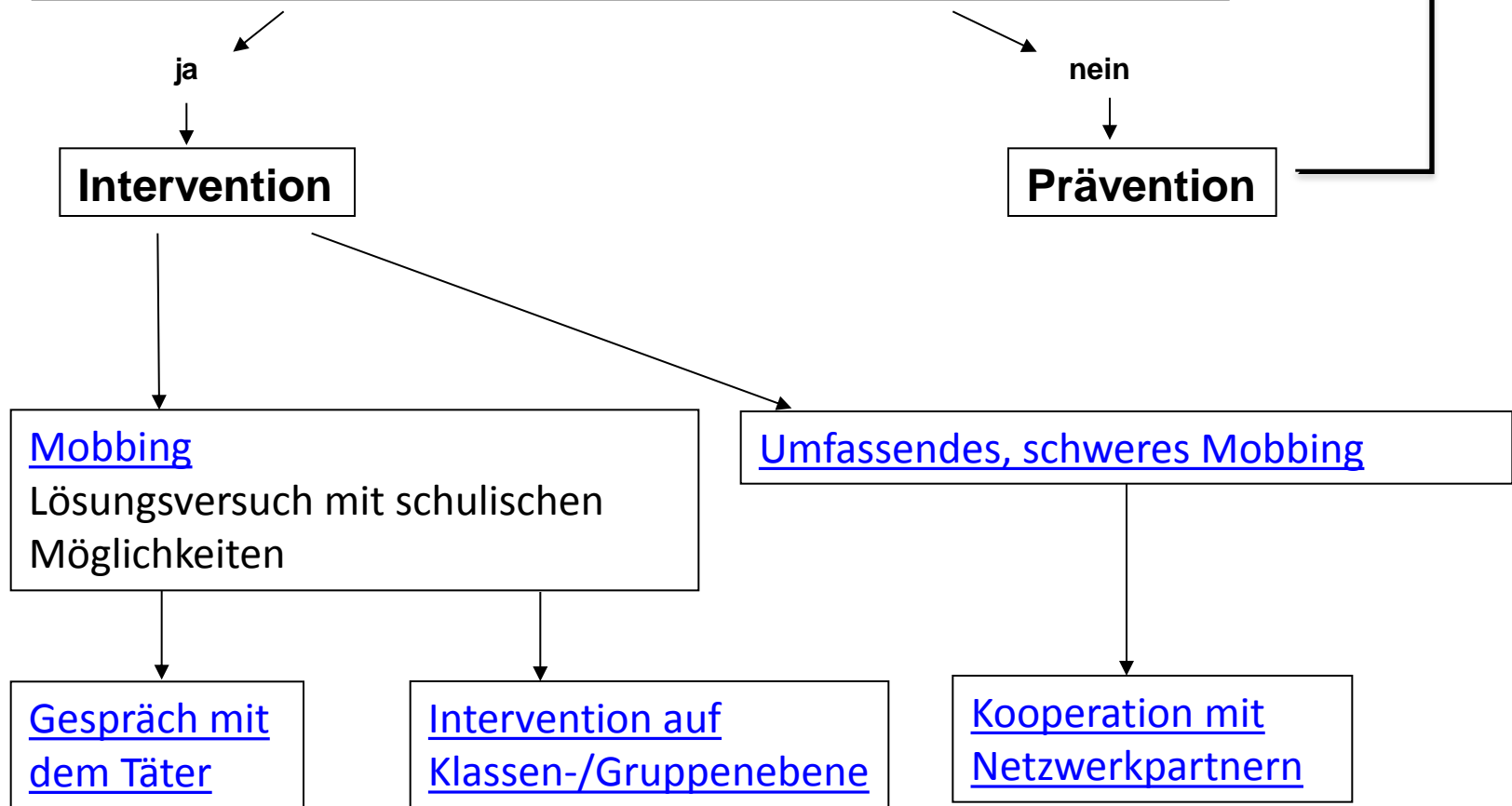


Entscheidung durch mindestens 2 Personen der Schule,
darunter o.g. Ansprechpartner.
Information und Einwilligung der **Schulleitung**



4. Mobbing

[s. Präventive Maßnahmen](#)



5. Hinweis auf Nachsorge

Nach einer Mobbingintervention besteht eine große Rückfallgefahr, die Nacharbeit erfordert.

Formen der Nacharbeit könnten sein:

- Begleitung und Gespräche über längeren Zeitraum bis keine Rückfallgefahr mehr da ist.
- Einrichtung präventiver Maßnahmen
- Implementierung eines [Mobbing-Rats](#)



Wer ist beteiligt?	Vermutetes Opfer: Vermuteter Täter: Weitere Personen:
Was ist geschehen?	Welche konkreten (Mobbing)-Handlungen liegen vor?
Kannst du eine Beispielsituation nennen?	Beispielsituation:
Wie ist es geschehen?	Verbal: Nonverbal: Cybermobbing: ...
Wo Ist es geschehen?	Klassenzimmer: Pausenhof: Toilette: Heimweg: Internet: ...
Wann ist es geschehen?	Im Schulbetrieb: Nachmittags: Am Wochenende: Nachts: Immer, andauernd ...

Seit wann geschieht es?	
Wie oft geschieht es?	
Warum ist es geschehen?	
Welche Maßnahmen wurden schon ergriffen?	Von dir selbst? Von anderen?
Frage an das vermeintliche Opfer: Wie geht es dir?	



Opferschutz

- Unterstützerguppe / Helfersysteme einführen
- Rückbesinnung auf Klassenregeln / Werte
 - Betreuung des Unterstützersystems durch Klassenlehrer / Fachlehrer / Schulsozialarbeiter / Beratungslehrkräfte / Schulpsychologen
- Aufgabe: sich schützend vor das Opfer stellen
 - verbale Attacken abwehren
 - Mobbinghandlungen stoppen
 - Zusammensetzung des Unterstützersystems: 2 sozial kompetente Schüler, 1 Klassensprecher, 1 Freiwilliger



Kollegium

- Im Team arbeiten
- Klassenkonferenz
- Faktenfragebogen vervollständigen
- Vorsicht bei Rollenzuschreibung (Opfer/Täter) – Wahrnehmung kann täuschen
- Mitschüler/innen sensibilisieren

Weitere mögliche Ansprechpartner

- Schulleitung
- KlassenlehrerIn, FachlehrerIn
- Schulsozialarbeiter
- Beratungslehrkraft
- Präventionslehrkräfte
- Vertrauenslehrer
- Medienbeauftragter
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Eventuell Elternbeiräte

"Mobbing-Fallstricke"

Was Sie vermeiden sollten!

<http://www.kultusportal-bw.de/,Lde/774973>

Fallstrick Nr. 1: Mit "Täter" und "Opfer" gemeinsam über das Problem reden

Begründung: Die "Täter" dominieren das Gespräch, sind gewarnt und attackieren zukünftig ihr "Opfer" in unkontrollierten Räumen. Bei mehreren "Tätern" wird eine Überzahlsituation und -dynamik hergestellt. Da Mobbing ein systemisches Problem ist, kann es nicht mit zweiseitigen Gesprächen beendet werden.

Fallstrick Nr. 2: Die "Täter" bestrafen

Begründung: Die Bestrafung ändert nichts an der mangelnden Empathie für das "Opfer" und an den massiven Rechtfertigungsstrategien. Sie gibt den "Tätern" einen zusätzlichen Grund, erneut auf das "Opfer" loszugehen, um sich für die Bestrafung zu rächen.

Fallstrick Nr. 3: Mit der Klasse das Problem "diskutieren"

Begründung: Schafft eine "Bühne" für die "Täter", auf der sie sich rechtfertigen und profilieren können.

Fallstrick Nr. 4: Eltern von "Opfer" und "Täter" an einen Tisch setzen

Begründung: "Tätereltern" verteidigen in der Regel ihr Kind, aktivieren weitere Eltern und solidarisieren sich gegen die "Opfereltern". Wenn die "Tätereltern" bestrafend reagieren, werden die "Täter" gegenüber dem "Opfer" noch aggressiver. "Opfereltern" reagieren aggressiv und geben damit dem "Täter" und seinen Eltern einen weiteren Grund zum Mobbing.

Fallstrick Nr. 5: Nur Einzelgespräche mit dem "Opfer" führen

Begründung: Einzelgespräche ändern nichts an der Übermacht der Gruppe, gegen die das "Opfer" keine Chance hat. Einzelgespräche haben ihren Sinn lediglich in der Vorbereitung einer Mobbingintervention auf Klassenebene.

Fallstrick Nr. 6: Dem "Opfer" keine Helfer zur Seite stellen

Begründung: Es wäre nicht zum Mobbing gekommen, wenn das "Opfer" sich hätte wehren können und Unterstützung von anderen erhalten hätte. Daher kann sich auch nichts ändern, wenn es im Rahmen einer Intervention versäumt wird, dem "Opfer" Helfer zur Seite zu stellen.

Fallstrick Nr. 7: Fehlende Kontrolle nach der Intervention

Begründung: Hohe Rückfallgefahr! Eine kontinuierliche Nacharbeit dauert circa sieben Monate.



Was sollte man als Lehrkraft bei Mobbing vermeiden?

Quelle: Schäfer & Herpell (2012) Du Opfer! Wenn Kinder Kinder fertig machen.

No-Go's für Lehrer (1)

Als Lehrer Mobbing auf die Persönlichkeit des Opfers zurückführen.

Warum?

Für das Opfer bedeutet das eine klare Schuldzuweisung und die Übertragung der ganzen Verantwortung für das Geschehen – also auch die Verantwortung für die Beendigung desselben. Das Opfer wird also noch stärker in eine unlösbare Situation gedrängt als ohnehin. Daraus resultieren möglicherweise verzweifelte Aktionen: weglaufen, Schule schwänzen, Erkrankung, Autoaggression, Suizid.

Was ist stattdessen zu tun?

Es sollten Maßnahmen ergriffen werden, anhand deren das Opfer und alle anderen Beteiligten ebenso erkennen können, dass das Verhalten der Täter und ihrer Unterstützer unangemessen ist und nicht geduldet wird.



Was sollte man als Lehrkraft bei Mobbing vermeiden?

Quelle: Schäfer & Herpell (2012) Du Opfer! Wenn Kinder Kinder fertig machen.

No-Go's für Lehrer (2)

Das Opfer aus der Klasse nehmen.

Warum?

Täter bedürfen erzieherischer Aufmerksamkeit. Verlässt das Opfer die Klasse, so würde aggressives Verhalten als Strategie belohnt werden. Es ist zu befürchten, dass die Täter sich ein neues Opfer suchen. Das Opfer lernt indes, dass es nicht geschützt werden kann und Weglaufen die einzige Lösung ist. Daraus kann ein Mensch so viel Unsicherheit entwickeln, dass er für den nächsten Täter in der nächsten günstigen Konstellation das perfekte Opfer darstellt.

Was ist stattdessen zu tun?

Die Auflösung von Mobbing sollte eine Modellfunktion für alle Schüler haben. Die Maßnahmen sollten daher mit und innerhalb der Klasse erfolgen. Nur so können die Schüler eine Sensibilität für Mobbing und soziale Fertigkeiten im Umgang mit dem Phänomen entwickeln.



Was sollte man als Lehrkraft bei Mobbing vermeiden?

Quelle: Schäfer & Herpell (2012) Du Opfer! Wenn Kinder Kinder fertig machen.

No-Go's für Lehrer (3)

Als Lehrer den speziellen Fall vor der Klasse verhandeln.

Warum?

Wenn der Lehrer im Gespräch mit der Klasse konkret Bezug auf das Opfer und den oder die Täter nimmt, führt er damit die Mobbing-Situation auf diese Personen zurück. Täter und Opfer, aber auch die anderen Mitschüler werden in ihrem Glauben bestärkt, dass das Opfer die Schuld an der Situation trägt. Häufig bestrafen die Täter das Opfer dann für seine Beschwerde. Außerdem wird das Opfer vor der Klasse bloßgestellt und der Täter erfährt gleichzeitig die gewünschte Aufmerksamkeit.

Was ist stattdessen zu tun?

Diskussionen über Mobbing sind generell sinnvoll, sofern keine Personen direkt angesprochen werden. Lehrer können eine soziale Stunde im Monat einführen, um allgemein über Mobbing und aggressives Verhalten diskutieren.



Was sollte man als Lehrkraft bei Mobbing vermeiden?

Quelle: Schäfer & Herpell (2012) Du Opfer! Wenn Kinder Kinder fertig machen.

No-Go's für Lehrer (4)

Als Lehrer nach kurzfristiger Besserung in einem Mobbing-Fall bald wieder lockerlassen.

Warum?

Wenn Lehrer mit ihren Maßnahmen Erfolg haben, dürfen sie diese nicht nach einer kurzfristigen Besserung einstellen, denn daraus lernen die Schüler, dass zwar Unannehmlichkeiten auftreten können, wenn sie jemandem übel mitspielen, dass diese aber nicht von Dauer sind. Das Opfer wird in der Konsequenz häufig massiver schikaniert, damit es sich nicht mehr beschwert. Inkonsequenz verstärkt also die Aggression.

Was ist stattdessen zu tun?

Regeln oder Maßnahmen gegen Mobbing sollten einfach, effektiv nachhaltig und nicht feindselig sein. Außerdem sollten alle Lehrer mitwirken – so kommt es nicht so leicht zu Inkonsequenz.



Was Sie als Eltern besser vermeiden sollten.

Quelle: Jannan, Mustafa (2010). Das Anti-Mobbing Elternheft.

No-Go's für Eltern (1)

Vermeiden Sie es möglichst, mit den Eltern der Täter zu sprechen.

Warum?

Diese können Ihre Vorwürfe nämlich meist nicht nachvollziehen. Und falls wider Erwarten doch, wird eine Bestrafung des Täters an der Situation in der Schule nur kurzzeitig etwas ändern. Man kann es nicht oft genug betonen: Mobbing kann dauerhaft *nur durch die Schule* selbst gelöst werden. Im schlimmsten Fall greifen die Eltern der Täter Sie und ihr Kind sogar an, und die ganze Situation kann zu jahrelangem Streit eskalieren. Gehen Sie diesen Weg also nur, wenn Sie sich ganz sicher sind, wie die Gegenseite reagieren wird.

Sprechen Sie nie direkt mit den Tätern.

Warum?

Damit zeigen Sie ihnen nur, dass sich Ihr Kind nicht selbst wehren kann! Die Folge wird in den meisten Fällen eine Verfestigung des Mobbings sein.

Führen Sie Gespräche mit Lehrer möglichst ohne Ihr Kind.

Warum?

Nur so können Sie offen von Ihren Ängsten und Sorgen berichten. Wenn Ihr Kind diese ungefiltert mitbekäme, könnte es möglicherweise Schuldgefühle entwickeln.



Was Sie als Eltern besser vermeiden sollten.

Quelle: Jannan, Mustafa (2010). Das Anti-Mobbing Elternheft.

No-Go's für Eltern (2)

Geben Sie niemals Ihrem Kind die Schuld an der Situation.

Warum?

Ein Mobbingopfer hat grundsätzlich als unschuldig zu gelten; es hat niemals von sich aus den Konflikt gesucht. Dies trifft auch auf verhaltensauffällige Kinder zu, denn auch ihr Verhalten gibt keinem Mitschüler das Recht, sie zu schikanieren.

Eine Strafanzeige sollte die letzte Lösung sein.

Warum?

Wenden Sie diese Mittel zu früh an, wirkt sich das in der Regel negativ auf die Stellung Ihres Kindes in der Klassengemeinschaft aus. Denn meist wird der Täter die Klasse oder die Schule nicht verlassen. Somit werden sich Täter und Opfer noch längere Zeit regelmäßig begegnen. Eine Strafanzeige macht solch eine Konfrontation doppelt schwierig.

Raten Sie Ihrem Kind nicht, das Problem mit (Gegen-)Gewalt zu lösen.

Warum?

Gewalt erzeugt bekanntlich Gegengewalt und führt somit eventuell zu einer Ausweitung des Konflikts. Und vielleicht passt eine gewalttätige Reaktion Ihres Kindes sogar noch in die Verhaltensmuster der Täter und kommt diesen gerade recht:
„ Der/die fängt doch immer an!“



Was Sie als Eltern besser vermeiden sollten.

Quelle: Jannan, Mustafa (2010). Das Anti-Mobbing Elternheft.

No-Go's für Eltern (3)

Geben Sie Ihrem Kind nicht den Rat, sich durch Geld oder Süßigkeiten von den Schikanen loszukaufen.

Warum?

Damit wird in der Regel nur das Gegenteil erreicht: So wird ihr Kind für die Mobber zur „goldenen Ganz“, die man beliebig ausnehmen kann.

Sprechen Sie Ihre Entscheidungen mit dem Kind ab.

Warum?

Es ist wichtig, dass Ihr Kind an der Lösung des Mobbing-Falls direkt beteiligt ist. Nur so kann es die positive Erfahrung machen, dass es das Problem – mit Hilfe von außen – allein bewältigen kann. Außerdem können Sie durch Ihre Abstimmung vermeiden, dass das Kind zu Handlungsweisen überredet wird, die es überfordern, denn in ihrer Hilflosigkeit geben Eltern manchmal schnell gut gemeinte Ratschläge, die dem Kind jedoch nicht helfen, sondern es noch zusätzlich verunsichern, wie die folgenden Beispiele zeigen.



Was Sie als Eltern besser vermeiden sollten.

Quelle: Jannan, Mustafa (2010). Das Anti-Mobbing Elternheft.

No-Go's für Eltern (4)

Ratschlag des Erwachsenen	Was der Ratschlag bewirken kann
„Mach gar nichts, sonst wird alles noch schlimmer!“	Wenn das Kind diesen Ratschlag befolgt, bleibt es weiterhin in der dulddenden Opferrolle.
„Wehr dich doch mal!“	Genau das kann das Kind wegen des Kräfteungleichgewichts nicht.
„Überleg doch mal, ob du wirklich nichts getan hast!“	Das Kind wird sich schämen und beginnen, die Schuld an der Situation bei sich zu suchen.
„Geh den Typen doch einfach aus dem Weg!“	Das ist an der Schule kaum möglich und wird das Kind nur noch stärker in die Isolation bringen.



Gespräch mit dem vermeintlichen Täter

Quelle: Kindler (2009). Schnelles Eingreifen bei Mobbing. Strategien für die Praxis. (Vgl. S.93).

Auch wenn Mobbing oft ekelhafte Seiten zeigt, hat jeder Mobber das Recht, mit Respekt behandelt zu werden.

Ein Gespräch ist erfolgreich, wenn der Mobber sein eigenes Verhalten kritisch sieht und sich zu einer Verhaltensänderung entschließt. Die Auseinandersetzung mit den Mobbern sollte deshalb in kleinem Kreis erfolgen und am besten zusammen mit einem Kollegen durchgeführt werden.

- Wichtig ist die Trennung zwischen Verhalten und Person.
- Beschreiben statt bewerten.
- Ich-Botschaften verwenden.
- Perspektivenwechsel anregen.
- Eigenverantwortlichkeit thematisieren.
- Realität benennen. (Tatsachen ansprechen?)

Präventive Maßnahmen

- stark.stärker.WIR. / Präventionsbeauftragte des Regierungspräsidiums
- Roter Faden des Kultusministeriums
- Prävention bei der Polizei
- Beispiele für Maßnahmen an der Schule
- ...

Präventive Maßnahmen: „stark.stärker.WIR.“ des Kultusministeriums

Baden-Württemberg		Baden-Württemberg		
Aktuelles	<i>stark.stärker.WIR.</i>	Unterstützungssystem	Medien	Service
Evaluation	<p>Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Essen und Trinken ▶ Psychosoziale Gesundheit ▶ Schwere Schulranzen 	<p>Präventionsprogramme</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Aktive Teens ▶ bauchgefühl ▶ Juniorhelferprogramm ▶ Klasse2000 ▶ Lions-Quest ▶ Mobbingfreie Schule ▶ Schritte gegen Tritte ▶ SEL 5+6 		
Schaubild				
Startschulen				
Lebenskompetenzen	<p>Gewaltprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Cybermobbing ▶ Körperverletzung ▶ Kindeswohlgefährdung und häusliche Gewalt ▶ Mobbing ▶ Sachbeschädigung ▶ Sexuelle Gewalt ▶ Verbalaggression <p>Suchtprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Alkoholkonsum ▶ Essstörungen ▶ Medikamentenmissbrauch ▶ Rauchfreie Schule 			

http://www.kontaktbuero-praevention-bw.de/,Lde/Startseite/stark_starker_WIR_/Cybermobbing

Präventive Maßnahmen: „Roter Faden“



<http://www.kontaktbuero-praevention-bw.de/Lde/Startseite/Medien/Roter+Faden+Praevention>

Auswahl von Programmen aus dem „Roten Faden“

A5	Klassenrat
A6	Konflikt-KULTUR – Angebot für Schülerinnen und Schüler
D2	KUCKMAL – Konflikte Und Chaos Konstruktiv Managen Lernen
D6	Sozial-emotionales Lernen - SEL
D7	STUPS - Selbstbehauptungstraining



Präventive Maßnahmen: Prävention bei der Polizei

The screenshot shows the website 'Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes'. At the top, there is a navigation menu with links for 'Über uns', 'Newsletter', 'Links', 'Kontakt', 'Impressum', and 'Suche'. Below this is a search bar with the text 'Suche nach Themen, Tipps, Hilfestellungen ...' and a blue 'Absenden' button. To the right of the search bar is a logo for 'Ihre Polizei' with the slogan 'Wir wollen, dass Sie sicher leben.' and the tagline 'Kompetent. Kostenlos. Neutral.' Below the search bar is a large banner image featuring four people: two police officers in uniform and two civilians. Below the banner is a horizontal navigation menu with tabs for 'Startseite und Aktionen', 'Themen und Tipps', 'Opferinformationen', 'Medienangebot', and 'Presse'. The 'Themen und Tipps' tab is active, showing a breadcrumb trail: 'Sie sind hier: Themen und Tipps / Gefahren im Internet / Cybermobbing'. On the left side, there is a vertical menu with categories: 'Betrug', 'Diebstahl und Einbruch', 'Drogen', and 'Gefahren im Internet'. Under 'Gefahren im Internet', there are sub-links for 'E-Commerce', 'Phishing', 'Abfallen', 'Viren und Trojaner', and 'Bot-Netze'. The main content area features a large article titled 'Cybermobbing: Neue Form der Gewalt' with an image of a group of young people. To the right of the article is a 'Medien zum Thema' section with a sub-image titled 'Im Netz der Neuen Medien' showing a young man using a smartphone.

<http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/cybermobbing.html>

Präventive Maßnahmen:

Beispiele für Prävention in der Schule

Schulebene	Klassenebene	Individualebene
Mobbing – Rat	Klassenregeln gegen Mobbing	Selbstwert stärken
Mobbing Scout	Klassenrat	Ermutigen Hilfe zu suchen
Antimobbing Mentoren	Mobbingrat	
Mobbing Briefkasten / Email	Mobbing Briefkasten / Kummerkaste	
Mobbing Telefon		
Streitschlichtung		



Präventive Maßnahmen: Streitschlichtung

Projekt 20 - Streitschlichter-Ausbildung

Gesamt ID	20
Projekttitlel	Streitschlichter-Ausbildung
Kurzerklärung	<p>Mediation oder Streitschlichtung in der Schule ist ein Verfahren, in dem Schülerinnen und Schüler als <i>Unparteiliche</i> in Streitfällen zwischen Schülern vermitteln. Die Streitschlichtung findet nur dann statt, wenn beide Konfliktparteien dem Verfahren zustimmen. Ziel der Streitschlichtenden ist es nicht, einen Schiedsspruch zu fällen oder die Schuldfrage zu klären. Vielmehr ist es deren Aufgabe, den Konfliktparteien <i>Hilfe zur Selbsthilfe</i> anzubieten, damit sie ihren Konflikt selbständig und konstruktiv lösen können. Die Phasen der Streitschlichtung sind:</p> <ol style="list-style-type: none">I. Vorstellung der Streitschlichterinnen und Streitschlichter / Bekanntgabe der Gesprächsregeln.II. Darstellung der Sichtweisen der Konfliktparteien.III. Durch Methoden des Sendens von Ich-Botschaften und des Aktiven-Zuhörens sollen die Hintergründe des Konflikts erhellt werden.IV. Suche nach Lösungen: Jeweils ein Streitschlichter betreut eine Konfliktpartei. Erwartungen und Angebote an die Adresse des Konfliktgegners werden gesammelt.V. Eine gemeinsame Lösung finden: Die Konfliktparteien einigen sich auf eine Lösungen bzw. mehrere Lösungsvorschläge. Die Übereinkunft wird in einem Vertrag dokumentiert und von allen Beteiligten unterschrieben.

<http://www.schule-bw.de/unterricht/paedagogik/praevention/gewaltpraevention/projekte/projekt20.html>



Mobbing

Kennzeichen von Mobbing?

- Alle böswilligen Handlungen, die über einen längeren Zeitraum andauern, mit dem Ziel, eine Schülerin/ einen Schüler fertig zu machen.
- Siehe auch Definition von Dan Olweus (siehe Vorwort)

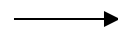
Gespräch mit dem Täter

Faktenfragebogen „Mobbing“

zusammen mit Täter ausfüllen

Bewertung der Situation

nach Ende des Fragebogens



Eventuell Eltern einbinden

Schulleitung

Maßnahmen/Sanktionen durch:

Netzwerkpartner

klassenintern



- „Stopp“ setzen
- Täter zum Perspektivenwechsel anregen, Empathie erwecken
- Klare Ermahnung mit schriftlichem Gesprächsprotokoll und Unterschrift des Täters
- Schriftliche Zusatzarbeit (ca. 1 Seite) zur Beantwortung von 2 Fragen:
 - Weshalb ich schreiben muss?
 - Wie will ich mich künftig verhalten?
- Die Unterschrift der Eltern wird eingefordert.
- Eventuell: Gespräch mit Eltern des Täters



Schulleitung

Aufgaben der Schulleitung:

- Beratung von Eltern, Lehrern, ...
- Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen
- Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt
- Einladung zum Runden Tisch mit...
- Anwendung von §90
- Einschaltung von Netzwerkpartnern

Intervention auf Klassen-/Gruppenebene

- Gespräch mit Klasse
- No Blame Approach
- Klassenrat

Kooperationspartner bei Bedarf

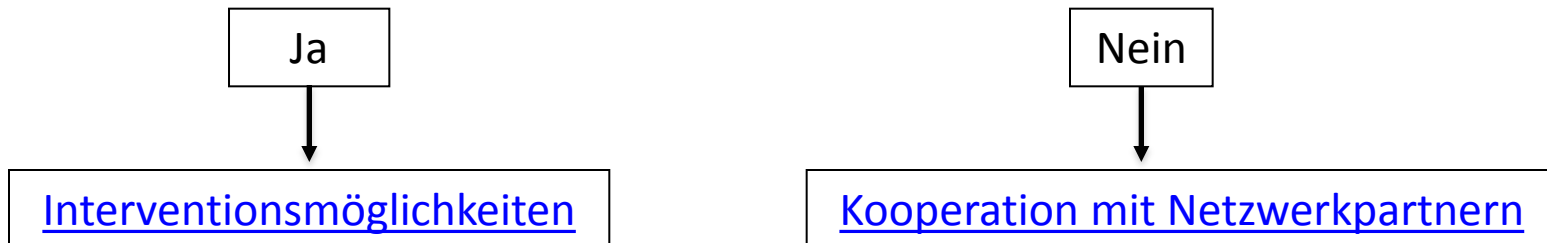
Intervention auf Klassen-/Gruppenebene:

Gespräch mit der Klasse

- [Gesprächsregeln beachten/verdeutlichen](#)
- Gespräch zur aktuellen Klassensituation
- [Ein vereinfachter Smob-Fragebogen](#)
- [Eventuell Smob-Fragebogen:](#)
Stimmungsabfrage in der Klasse zum Klassenklima
 - Auswertung des Fragebogens, ev. auch durch Schüler
 - Vorstellen der Ergebnisse des Fragebogens

Zentrale Frage:

Ist die Klasse bereit, die Mobbing-situation zu lösen?



Gespräch mit der Klasse:

Gesprächsregeln beachten/verdeutlichen

In den meisten Klassen werden Klassenregeln erarbeitet. Diese enthalten auch spezielle Regeln für die Kommunikation in der Klasse.

Bei Mobbing / Mobbingverdacht sollten die das Gesprächsverhalten betreffenden Regeln nochmals zum Thema gemacht werden.

Gespräch mit der Klasse:
**Ein vereinfachter
 Smob-
 Fragebogen**

Ein vereinfachter Smob-Fragebogen

		oft	manchmal	einmal	nie
1	Lassen dich andere nicht zu Wort kommen?				
2	Wirst du unterbrochen, wenn du etwas sagen möchtest?				
3	Wirst du von anderen angeschrien?				
4	Wirst du wegen deiner Familie, wegen deiner Freizeitgestaltung oder Hobbys kritisiert?				
5	Wirst du am Telefon belästigt?				
6	Machen andere abwertende Blicke oder Bewegungen gegen dich?				
7	Machen andere dir gegenüber Andeutungen ohne etwas genau anzusprechen?				
8	Lehnen andere es ab, mit dir zusammenzuarbeiten?				
9	Will jemand nicht mit dir sprechen?				
10	Verbietet jemand anderen mit dir zu sprechen?				
11	Lassen dich andere nicht mitspielen?				
12	Wirst du von anderen „wie Luft“ behandelt?				
13	Bekommst du Drohungen?				
14	Wirst du von anderen bei der Arbeit kritisiert?				
15	Verlangen andere, dass du sie bedienst?				
16	Musst du anderen deine Hausaufgaben geben?				
17	Musst du jemandem die Hausaufgaben machen?				
18	Musst du anderen deine Sachen hergeben?				
19	Sprechen andere hinterherum schlecht über dich?				
20	Macht dich jemand vor den anderen lächerlich?				
21	Erklärt dich jemand für dumm?				
22	Erzählen andere Lügen über dich?				
23	Macht jemand deine Familie oder Herkunft lächerlich?				
24	Macht sich jemand wegen deiner Religion lustig?				
25	Macht sich jemand über dein Aussehen oder deine Kleidung lustig?				
26	Ruft dir jemand Schimpfworte nach?				
27	Rufen sie dich mit kränkenden Spitznamen?				
28	Droht dir jemand Schläge an?				
29	Droht dir jemand mit einem Messer oder einer anderen Waffe? Womit?				
30	Wirst du geschlagen?				
31	Nimmt dir jemand Sachen weg?				
32	Richtet dir jemand bewusst Schaden an deinen Sachen an (z. B. Kleidung, Fahrrad)?				
33	Wirst du sexuell belästigt?				
34	Durch wen und wie?				
35	Wirst du aus einer Gruppe in den sozialen Medien ausgeschlossen (WhatsApp/ Messenger)?				
36	Verbreitet jemand im Netz Gerüchte, Lügen oder Beleidigungen über dich?				
37	Verbreiten andere von dir unerlaubt Bilder im Netz?				
38	Gibt es noch etwas anderes, was andere machen?				

Gespräch mit der Klasse: Smob-Fragebogen für Klassen

Smob-Fragebogen

Smob-Fragebogen*

Datum: _____

Schulart: _____

Klasse: _____

Ich bin ein Junge.

Ich bin ein Mädchen.

Ich bin _____ Jahre alt.

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

bitte lies dir die folgende Beschreibung genau durch. Kreuze nur die Punkte an, die auf dich zutreffen. Wenn du nichts davon erlebt hast, kreuzt du natürlich auch nichts an. Deine Angaben werden garantiert vertraulich behandelt. Niemand erfährt, was du angekreuzt hast. Wenn du willst, kannst du für deinen Lehrer deinen Namen auf dem Bogen vermerken, damit er mit dir darüber sprechen kann. Übrigens: Wo es Mitschüler heißt, ist immer auch Mitschülerin gemeint. Dasselbe gilt für Lehrer und Lehrerin.

http://aol-verlag.de/media/wysiwyg/aol/Kostenlose_Downloads/SMOB-Fragebogen.pdf

Smob-Auswertungsbogen

Auswertungsbogen zum Smob-Fragebogen*

Name und Anschrift des Lehrers:

Datum: _____ Klasse: _____ Schulart: _____

Schüleranzahl der Schule: _____ Schülerzahl der Klasse: _____

Anzahl Jungen: _____ Anzahl Mädchen: _____

MOBBING-STATISTIK	weiblich	männlich	Summe	Erläuterungen
Teilnehmerzahl				Tragen Sie hier die Gesamtzahl der Teilnehmer getrennt nach Geschlecht ein. Die Summen werden bei allen Zeilen jeweils automatisch berechnet.
Mobbinghandlungen				Tragen Sie hier die Gesamtzahl aller Mobbinghandlungen getrennt nach Geschlecht ein, die in den Fragebogen unter Punkten 1-53 angegeben wurden.
Mobbing-I-Fälle				Tragen Sie hier die Zahl derer ein, die mind. einmal pro Woche (Punkte 54-56) und seit mind. einem halben Jahr (Punkte 60-62) negative Handlungen erleben. Dies sind die eigentlichen Mobbing-Fälle.
Mobbing-II-Fälle				Tragen Sie hier alle übrigen Teilnehmer getrennt nach Geschlecht ein, die negative Handlungen erleben, also alle, die 1. seltener als einmal pro Woche (Punkte 57-58) und noch kein halbes Jahr lang (Punkte 63-65) oder 2. zwar mindestens einmal pro Woche, aber weniger als ein halbes Jahr lang oder 3. zwar länger als ein halbes Jahr, aber seltener als einmal pro Woche angegriffen werden.
Mobbing-Betroffene ges.				
Mobbing I in %				Dies ist der prozentuale Anteil der eigentlichen Mobbing-Fälle an der Gesamtschülerzahl; im Durchschnitt der Smob-Befragungen sind es um 16 %.
Mobbing II in %				Dies ist der prozentuale Anteil an Schülerinnen, Schülern und der Summe aller Schüler, die an dieser Erhebung teilgenommen haben und von Mobbing II betroffen sind.
Mobbing-Betroffene in %				Dies ist der prozentuale Anteil derjenigen Schüler der Erhebung, die insgesamt von Mobbing-Handlungen betroffen sind.
Klassen-Indikator				Der Klassen-Indikator ist der Quotient aus der Anzahl der Mobbinghandlungen und der Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Er liegt im Durchschnitt bei 3,1.

http://aol-verlag.de/media/wysiwyg/aol/Kostenlose_Downloads/Auswertungsbogen.pdf

Umfassendes, schweres Mobbing

Was kennzeichnet umfassendes, schweres Mobbing?

- Faktensammlung erschwert
- Keine Kooperation seitens des Täters
- Elterngespräche erfolglos
- Mobbing reicht weit in die Kindheit (Kindergartenzeit) zurück
- Auf der Ebene der Erwachsenen sind viele Personen beteiligt
- **Kriminelle Handlungen liegen vor:**
 - Körperverletzung
 - Sachbeschädigungen
 - Drogendelikte
 - Datenschutzverletzungen
 - Cybermobbing
 - Mobbing in „sozialen Netzwerken“



Intervention auf Klassen-/Gruppenebene: No Blame Approach

- Ansatz zur Verbesserung der Situation der/ des Mobbing-Betroffenen über Gespräche mit dem/der Betroffenen sowie Gruppengespräche mit den Mobbing-Akteuren und den nicht aktiv Beteiligten SchülerInnen.
 - Leitfrage: „Was kannst du tun, dass es X besser geht?“
 - Zu **keinem** Zeitpunkt konfrontative oder beschuldigende Gesprächsführung sowie Bestrafung!
 - Durchführung nur mit Einverständnis des Betroffenen
 - Ablauf:
 - 1) Gespräch mit dem/der Mobbing-Betroffenen. Ziel: Zuversicht vermitteln, Betroffene/n für Intervention gewinnen, Mobbing-Akteure und Unterstützer identifizieren.
 - 2) Bildung einer Unterstützerguppe: Gespräch mit Gruppe bestehend aus Mobbing-Akteuren sowie nicht am Mobbing beteiligte SchülerInnen. Ziel: Unterstützerguppe für die Verbesserung der Situation des/der Mobbing-Betroffenen gewinnen und entsprechende Vereinbarungen treffen.
 - 3) Nachgespräche einzeln mit allen Beteiligten. Ziel: Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit sichern. Ggf. ist erneutes Gespräch mit Unterstützerguppe nötig.
- Durchführung durch Lehrkraft oder Schulsozialarbeiterin, weitere Beratung und Unterstützung bei der Durchführung durch SchulsozialarbeiterIn, Beratungslehrkraft, Schulpsychologische Beratungsstelle
- Weiterführende Informationen:
 - <http://www.no-blame-approach.de>
 - Blum & Beck (2012). No Blame Approach. Verlag: fairaend.

Quelle: Huber, A.A. (2012). Anti-Mobbing-Strategien für die Schule. Verlag: Carl Link.



Intervention auf Klassen-/Gruppenebene:

Klassenrat

Schulprogramme

A_5

Name Klassenrat

- Ziele**
- Mitteilen lernen, was die einzelne Person freut und was sie stört
 - Gemeinsame Vorhaben planen und Konflikte konstruktiv lösen
 - sich in unterschiedlichen Rollen einfinden und sie ausfüllen
 - gegenseitige Wertschätzung und positive Anerkennung
 - Erziehung zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
 - Vermittlung demokratischer Grundhaltungen
 - Förderung der Selbst- und Methodenkompetenz

Aus Roter Faden – Prävention S.32

<http://www.kontaktbuero-praevention-bw.de/,Lde/Startseite/Medien/Roter+Faden+Praevention>

Kooperation mit Netzwerkpartnern

- Schulsozialarbeit
- Beratungslehrkräfte
- Schulpsychologische Beratungsstellen
- AGJ-Beratungsstelle
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Polizei
- ... und weitere

Kooperation mit Netzwerkpartnern: Beratungslehrkräfte

Beratungslehrkräfte haben zusätzlich zu ihrer Lehrtätigkeit eine Ausbildung zur Beratungslehrkraft absolviert und unterstützen SchülerInnen, Eltern und Lehrkräfte bei der Bewältigung von Schwierigkeiten in den Bereichen Lernen, Motivation und Konzentration sowie bei Fragen zur Bewältigung des Schulalltags, z. B. bei Prüfungsangst, Schulangst, Schulvermeidung oder Verhaltensauffälligkeiten. Jeder Schule ist eine Beratungslehrkraft zugeordnet. Die Kontaktdaten können entweder über das Sekretariat der Schule oder die Homepage des Staatlichen Schulamtes <http://www.schulamt-kuenzelsau.de> abgerufen werden.

Beratungsangebote bei Mobbing (-verdacht)

Lehrkräfte

- Situationsanalyse: (Beteiligte? Bisherige Veränderungsversuche? Bereits involvierte weitere Unterstützungssysteme?)
- Gemeinsame Überlegung zu passenden Vorgehensweisen und nächsten Schritten
- Beratung und Unterstützung in der Umsetzung von konkreten Interventionsmaßnahmen, wie z.B. bei:
 - Reflektion der eigenen Rolle in Situation
 - Gesprächsführung mit den Beteiligten
 - Arbeit mit der Klasse (z.B. Einsatz des SMOBs, Klassengespräch)
 - Arbeit mit einer Unterstützerguppe (No Blame Approach)
- Beratung bei Anfrage von Lehrkraft zunächst systembezogen und unabhängig von einzelnen involvierten SchülerInnen und Eltern

SchülerInnen und Eltern (Täter- und Opferberatung)

- Entlastung durch Gespräche
- Selbstwertstärkung
- Erarbeitung von Strategien zum Umgang mit Gefühlen wie Angst, Wut, Trauer, Hilflosigkeit
- Erarbeitung von Verhaltensstrategien in kritischen Situationen
- Ggf. Empfehlung weiterer Unterstützungsangebote (z.B. Erziehungsberatung, therapeutische Maßnahmen)
- Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten bei unter 18-jährigen SchülerInnen
- Schweigepflicht und Freiwilligkeit
- Ggf. Einbeziehung schulischer und weiterer Ansprechpartner (bei Vorliegen einer Schweigepflichtsentbindung)

Beratungsangebote allgemein → siehe

<http://www.schulamt-kuenzelsau.de/Lde/Startseite/Ueber+uns/Unterstuetzung+fuer+SchuelerInnen+und+Eltern>

(c) Staatliches Schulamt Künzelsau



Kooperation mit Netzwerkpartnern:

Schulpsychologische Beratungsstellen

Hohenlohekreis und Landkreis Schwäbisch Hall
Schulpsychologische Beratungsstelle Künzelsau
Bahnhofstr. 2, 74653 Künzelsau
Tel: 07940-93079-40
Fax: 07940-93079-77
spbs@ssa-kuen.kv.bwl.de
<http://www.schulamt-kuenzelsau.de/Lde/Startseite/Ueber+uns/Kuenzelsau>



Main-Tauber-Kreis
Schulpsychologische Beratungsstelle Tauberbischofsheim
Am Wört 1, 97941 Tauberbischofsheim
09341/895440
09341/8954419
spbs@tbb.ssa-kuen.kv.bwl.de
<http://www.schulamt-kuenzelsau.de/Lde/Startseite/Ueber+uns/Tauberbischofsheim>

Beratungsangebote bei Mobbing (-verdacht)

Lehrkräfte

- Situationsanalyse: (Beteiligte? Bisherige Veränderungsversuche? Bereits involvierte weitere Unterstützungssysteme?)
- Gemeinsame Überlegung zu passenden Vorgehensweisen und nächsten Schritten (ggf. auch Beratung der Beteiligten durch die SPBS)
- Beratung und Unterstützung in der Umsetzung von konkreten Interventionsmaßnahmen, wie z.B. bei:
 - Reflektion der eigenen Rolle in Situation
 - Gesprächsführung mit den Beteiligten
 - Arbeit mit der Klasse (z.B. Einsatz des SMOBs, Klassengespräch)
 - Arbeit mit einer Unterstützergruppe (No Blame Approach)
- Beratung bei Anfrage von Lehrkraft zunächst systembezogen und unabhängig von einzelnen involvierten SchülerInnen und Eltern

SchülerInnen und Eltern (Täter- und Opferberatung)

- Entlastung durch Gespräche
- Selbstwertstärkung
- Erarbeitung von Strategien zum Umgang mit Gefühlen wie Angst, Wut, Trauer, Hilflosigkeit
- Erarbeitung von Verhaltensstrategien in kritischen Situationen
- Ggf. Empfehlung weiterer Unterstützungsangebote (z.B. Erziehungsberatung, therapeutische Maßnahmen)
- Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten bei unter 18-jährigen SchülerInnen
- Schweigepflicht und Freiwilligkeit
- Ggf. Einbeziehung schulischer und weiterer Ansprechpartner (bei Vorliegen einer Schweigepflichtsentbindung)

Beratungsangebote allgemein

<http://www.schulamt-kuenzelsau.de/Lde/Startseite/Ueber+uns/Schulpsychologische+Beratungsstelle>

(c) Staatliches Schulamt Künzelsau



Kooperation mit Netzwerkpartnern: AGJ-Beratungsstelle



AGJ FACHVERBAND FÜR
PRÄVENTION UND REHABILITATION
IN DER ERZDIOZESE FREIBURG E. V.

**Suchtberatung
im
Main-Tauber-Kreis**

Telefon: 09341 - 897370

Kontakt
Suchtberatung der agj im Main-Tauber-Kreis

Schlossplatz 6
97941 Tauberbischofsheim

Telefon: 09341 - 897370
Fax: 09341 - 897376
E-Mail: suchtberatung-maintauberkreis@agj-freiburg.de

Information und Anmeldung
Mo - Fr: 09:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 16:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Außenstellen
Gesprächstermine bitte vorab telefonisch mit dem Sekretariat in Tauberbischofsheim
Tel.: 09341 - 897370 vereinbaren.

Der Träger:
agj - Fachverband für
Prävention und Rehabilitation in
der Erzdiözese Freiburg e.V.
www.agj-freiburg.de

Home
Über uns
Aktuelles
Selbsthilfegruppen
Links
Kontakt
Impressum

<http://www.suchtberatung-maintauberkreis.de/kontakt.htm>

Kooperation mit Netzwerkpartnern: Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Öffentlich-rechtliche Beratungsinstitutionen

Main-Tauber-Kreis

[Psychologische Beratungsstelle der Caritas in Tauberbischofsheim, Wertheim und Bad Mergentheim](#)

[Psychologische Beratungsstelle der Diakonie in Bad Mergentheim](#)

Hohenlohekreis

[Erziehungs- und Jugendberatungsstelle des Hohenlohekreises](#)

[Beratungsstellen der Caritas](#)

Beratungsstellen der Diakonie

[Künzelsau](#)

[Öhringen](#)

Landkreis Schwäbisch Hall

[Erziehungsberatungsstelle Schwäbisch Hall und Crailsheim](#)

[Beratungsstelle der Caritas](#)

Beratungsstellen der Diakonie

[Schwäbisch Hall](#)

[Crailsheim](#)

<http://www.schulamt-kuenzelsau.de/,Lde/Startseite/Ueber+uns/Links>

Kooperation mit Netzwerkpartnern:

Polizei

- Strafrechtliche Prüfung -> Strafverfolgung
- Verbindungen herstellen
- Infotausch i.R.d. Gesetzes
- im Einzelfall: Hilfestellung bei Recherchen i. Netz
- Beschlagnahme Handy nur bei Straftatbestand Polizei
- Schüler gibt Handy freiwillig heraus u. erlaubt Durchsicht > Zeuge wichtig
- Lehrer nimmt Handy weg (Schulordnung)
- Bei Verdacht Straftat > Polizei > strafrechtliche Prüfung
- Bei Vorliegen Straftat > Maßnahmen durch Polizei ohne Schule
- Im Einzelfall Unterstützung bei Intervention bis Kl. 7 (13)
- Strafbarkeit ab 14 Jahre
- Absprachen je nach Fall



Der Mobbing-Rat **Teil 1**

entwickelt und erstellt von Ulrich Ostermann,
1. Polizeihauptkommissar, Polizeipräsidium Aalen - Prävention

Ziel:

Nach einer erfolgreichen Mobbingintervention trägt der Mobbing - Rat zur Stabilisierung eines positiven Klassenklimas bei. Der Mobbing-Rat ist ein von Schülern demokratisch gewähltes Organ. Angriffe gegen den Mobbing-Rat werden nicht geduldet.

Aufgabe:

- ✓ Der Mobbing-Rat ist ein Gremium von Schülern, das innerhalb der Klasse als Ansprechpartner für alle Schüler da ist. Wenn jemand beleidigt oder gedemütigt wird, sich ausgeschlossen, benachteiligt oder gemobbt fühlt, schreiten diese Schüler selbständig ein und versuchen einen Ausgleich zu schaffen.
- ✓ Da die Schüler des Mobbing-Rates Teil der Klasse sind, nehmen Sie schnell wahr, wenn es zu respektlosem Umgang und unberechtigten Angriffen gegen einzelne Schüler kommt.



Der Mobbing-Rat Teil 2

- ✓ Mitschüler können sich vertrauensvoll an den Mobbing-Rat wenden und ihr Anliegen oder ihre Beobachtungen vorbringen. Die Hemmschwelle ist in diesem Fall nicht hoch. Schüler haben häufig Hemmungen, sich an Lehrkräfte/ Erwachsene zu wenden, da dieses Verhalten von den Schülern als petzen angesehen wird.
- ✓ Der Mobbing-Rat ist ein Bindeglied zwischen Klassenlehrer und der Klasse.

Wahl des Mobbing-Rates:

Die Kandidaten für den Mobbing-Rat werden von der Klasse vorgeschlagen. Empfehlenswert ist eine paritätische Aufteilung: jeweils 2 Mädchen und 2 Jungen.

Jeder Schüler bekommt vier Stimmen. Er kann alle vier Stimmen einem Kandidaten geben oder seine Stimmen auf die vier Kandidaten verteilen.

Die begleitende Lehrkraft führt ein Gespräch mit den Schülern des Mobbing-Rates, in dem die gewählten Kandidaten mit ihrer Aufgabe vertraut gemacht werden und Fragen zu ihrer neuen Aufgabe stellen können.



Der Mobbing-Rat Teil 3

Der Mobbing-Rat ist implementiert:

Der Mobbing-Rat ist von allen Schülern in der Klasse gewählt und als neues Gremium anerkannt.

Die Schüler dulden es, dass die Mitglieder des Mobbing-Rates sich mit begleitenden Lehrkräften/Erwachsenen beraten. Diese Gespräche gelten nicht mehr als petzen.

Die Schüler des Mobbing-Rates sprechen Schüler mit respektlosem Umgang an und verweisen auf die Klassenregeln und ihre Aufgabe als Mitglieder des Mobbingrates.

Bei schwierigen Aufgaben stehen die begleitenden Lehrkräfte unterstützend zur Seite.

Nach ca. 4 Wochen wird in einem Klassengespräch (im Klassenrat) geklärt, ob sich die Klassensituation stabilisiert hat.



Links

- Lehrerfortbildung Baden Württemberg - Cybermobbing:
 - http://lehrerfortbildung-bw.de/kompetenzen/medien/medwelt/4_mobbing/
- Smob-Fragebogen:
 - <http://www.mobbingnetzwerk-nord.de/downloads/smobfragebogen.pdf>
- Roter Faden: Prävention in Baden Württemberg
 - <http://www.kontaktbuero-praevention-bw.de/,Lde/Startseite/Medien/Roter+Faden+Praevention>

Literaturliste

Blum, H. & Beck, D. (2012). No Blame Approach - Mobbing-Intervention in der Schule – Praxishandbuch. Fairaend.

Blum, Eva und Blum, Hans-Joachim: Der Klassenrat.-Verlag an der Ruhr 2006

Huber, A. (Hrsg.). (2012). Anti-Mobbing-Strategien für die Schule. Praxisratgeber zur erfolgreichen und nachhaltigen Intervention. Carl Link.

Jannan, M. (2010). Das Anti-Mobbing-Buch: Gewalt an der Schule - vorbeugen, erkennen, handeln. Mit Elternheft und Materialien zum Cyber-Mobbing. Beltz.

Kindler, W. (2009). Schnelles Eingreifen bei Mobbing - Strategien für die Praxis. Verlag an der Ruhr.

Olweus, D. (2008). Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten - und tun können. Hans Huber Verlag.

Schäfer, M. & Herpell, G. (2010). Du Opfer!: Wenn Kinder Kinder fertigmachen. Rororo

Impressum

An der Erstellung des Leitfadens zur Mobbingintervention waren beteiligt:

- Staatliches Schulamt in Künzelsau - Gabriele Sengstock
- Polizeipräsidium Prävention Aalen - Ulrich Ostermann
- Polizeipräsidium Prävention Heilbronn – Joerg Hachenberg, Bernhard Haag, Klaus Kempf
- Schulpsychologische Beratungsstelle Künzelsau - Eveline Kladow, Agnes Dingel
- AGJ Beratungsstelle MTK – Gerhard Heine
- Landratsamt HLK – Joachim Gallinat
- Landratsamt SHA – Dietmar Winter
- Landratsamt MTK – Sandra Huegel
- Präventionsbeauftragte des Regierungspräsidiums Stuttgart – Cornelia Christiansen, Andreas Kieninger, Sabine Kutterolf-Ammon, Suzanne Schorn, Carola Heilek
- Beratungslehrkräfte

Ansprechpartner:

Staatliches Schulamt Künzelsau
Schulamtsdirektorin
Gabriele Sengstock
07940/93079-31
Gabriele.Sengstock@ssa-kuen.kv.bwl.de

Polizeipräsidium Aalen-Prävention
Sitz - Schwäbisch Hall
Ulrich Ostermann
1. Polizeihauptkommissar
0791 400-0
ulrich.ostermann@polizei.bwl.de

